



Chüngel 2019

Ein Kaninchen zum Geburtstag

Die Firma Senn aus St. Gallen stiftet Hochparterre zu seinem 30. Geburtstag eine Bereicherung der «Besten». Ausgezeichnet wird das beste erste Haus.

«Die Besten» kriegen Junge. Martin Hofer, Verwaltungsrat von Senn aus St. Gallen, der Firma, die sich um Immobilienentwicklung kümmert, sass jüngst mit Köbi Gantenbein an der Barkante. Hofer kam mit der Botschaft: «Senn will Hochparterre zum 30. Geburtstag gratulieren. Wir möchten etwas tun, das euch freut, das aber auch jungen Architektinnen und Architekten etwas bringt.»

Und so rätselten wir: ein Buch, ein Heft, eine Veranstaltung, ein Stipendium? Martin Hofer schlug schliesslich vor: eine Auszeichnung, einen Preis. Und da es ab und zu sinnvoller sein kann, Bestehendes zu stärken, als Neues zu stemmen, war die Idee bald auf dem Tresen: das Kaninchen. Senn stiftet im Rahmen der «Besten» jährlich einen Preis für das gut geratene erste Haus. Das Kaninchen – der «Chüngel», wie wir ihm in der Schweiz sagen – gilt in der Volkskunde als Hoffnungsträger, auch weil sich *Oryctolagus cuniculus* auf der freien Wildbahn schnell vermehrt. Im Unterschied zum Hasen hat er kürzere Ohren, und flüchtet der Hase, kaum geboren, aus dem Nest, kommt das Kaninchen kahl auf die Welt und ist ein Nesthocker, der Zuwendung und Pflege gerne hat – darum ist das Kaninchen der richtige Schutzpatron für die junge zeitgenössische Architektur.

Und noch ein Unterschied: Die Hasen in Gold, Silber und Bronze erhalten viel Lob und Ehre, ein faires Juryverfahren, Auftritte in der Dezemberausgabe von Hochparterre und auf Hochparterre.ch, eine Preisfeier und eine Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich. Das alles erhält das Kaninchen auch. Aber im Unterschied zum *Lepus europaeus* hat der *Oryctolagus cuniculus* schwächere Sprungbeine. Damit er sie ertüchtige und mit des Hasen Sprungkraft bald gleichzieht, erhält der «Chüngel» einen Scheck von 10 000 Franken.

Der Weg des «Chüngels», der im Dezember 2019 verliehen wird, ist gleich wie jener der Hasen. Junge Architektinnen und Architekten werden mit einer Ausschreibung im Lauf des nächsten Sommers eingeladen, ihr Erstlingswerk ins Kaninchenrennen zu schicken – das Einfamilienhaus für die Eltern, das Projekt, das überraschend einen Schulhauswettbewerb gewonnen hat, den Umbau eines Coiffeursalons, die Wohnüberbauung, die erfolgreich aus dem Studienauftrag gestiegen ist. Wie für die Hasen in Gold, Silber und Bronze wird auch für das Kaninchen eine Jury zusammensetzen. Deren Mitglieder werden die Einsendungen mit ihren eigenen Nominierungen bereichern und schliesslich ratschlüssig werden. Köbi Gantenbein ●